

med

02/18

Magazin der Zweigbibliothek Medizin

studium
Hefe beim PJ

service
Digitaler
Klassenraum
Anatomie

focus
**Jubiläum
25 Jahre
ZB Med**

Inhalt

med 02 / 18

3 editorial

4 focus

- 4 25 Jahre ZB Med - Jubiläumsfeier und Tag der offenen Tür
- 6 25 Jahre ZB Med - Vielfältige Dienstleistungen mit hohen Zuwachsraten
- 8 Digitaler Klassenraum für Anatomie in der Langen Nacht der Unimedizin

10 studium

- 10 Welche Bibliotheks-Ressourcen helfen Studierenden im PJ?

13 service

- 13 Wie die gedruckten Zeitschriften in die ZB Med kamen (und wieder heraus)

8 › Digitaler Klassenraum

Bei der Langen Nacht der Universitätsmedizin präsentierte die ZB Med eine virtuelle Lernumgebung



4 › Jubiläum

Die Zweigbibliothek Medizin war gut besucht beim Tag der offenen Tür



13 › Service

Wie kamen die gedruckten Zeitschriften in die ZB Med?

Liebe Mediziner und Medizinerinnen,

25-jähriges Jubiläum, Lange Nacht der Universitätsmedizin - wer hätte bei der Gründung der Bibliothek gedacht, dass einst einmal ein digitaler Anatomie-Klassenraum das interessanteste Angebot der Bibliothek sein würde? Jetzt könnte man mal wieder das Hohelied von der modernen Technik singen, welche die Lösung sämtlicher Probleme (nicht nur der medizinischen Ausbildung) verheißt. Doch nein, daraus wird heute nichts, denn die Bibliothek blickt auf 25 Jahre ihres Schaffens zurück und stehen wir mit traditioneller Technik ziemlich gut da: Gedruckte Lehrbücher sind noch genauso gefragt wie 1993 (und wie vermutlich schon 1893), und größter (Überraschungs-) Erfolg der letzten Jahre ist eine simple ... Tischtennisplatte. Die kleinen Dinge sind halt wichtig im Dienstleistungssektor: ein Espresso zur richtigen Zeit, ein Sessel am richtigen Ort, eine Männerzeitschrift in Nähe der Damenumkleide. Neben den schönen Reden und Gesprächen bei der diesjährigen Jubiläumsfeier (ab Seite 4) war übrigens das Tischtennis-Turnier unser meist begehrtes und meist gelobtes Angebot. Als aufmerksamer Dienstleister werden wir uns einer Verstetigung nicht widersetzen ...

Aber ich schweife ab. Physisch ist wichtig. Warum lernen immer mehr Studierende in der Bibliothek? Ab Seite 10 erfahren Sie etwas über die Gründe. Darum haben wir jetzt auch die Öffnungszeiten verlängert. Wieder einmal. 1993 sind wir mit respektablen 83 Stunden gestartet. Dann wurden die Zeiten am Wochen-

ende verlängert, dann in der Woche bis 24 Uhr, dann am Wochenende bis 24 Uhr. Als letztes öffnen wir nun - wieder auf vielfachen Wunsch - samstags und sonntags bereits um 8 Uhr. Heute sind wir mit 112 Stunden, d.h. einer Öffnungszeit von 8 bis 24 Uhr - durchgehend von Montag bis Sonntag - nicht nur die am längsten geöffnete Ausleihbibliothek in Münster, sondern auch in Deutschland Spitze. 16/7 also zusätzlich zu 24/7.

Mal schauen, was uns die Zukunft bringt. Wenn es die Fakultät voran bringt, will ich gerne - wo wir schon mal dabei sind - das Hohelied vom ewigen Wandel singen; dass nur der bestehen bleibt, der sich wandelt. Und selbst wenn man dabei nur feststellt, dass das, was man bereits sowieso macht, das Optimale ist (siehe S.10). Man muss nicht immer das Rad neu erfinden, es genügt das richtige Angebot zur richtigen Zeit am richtigen Platz. Ich sage nur: Tischtennisplatte. Mit diesem Rat möchte ich Sie für heute in die Zeit zwischen den Jahren verabschieden. Frohe Weihnachten und ein gesegnetes Neues Jahr!



Dr. Oliver Obst

Oliver Obst

25 Jahre ZB Med - Jubiläumsfeier und Tag der offenen Tür

Vielfältiges Programm zum 25-jährigen Jubiläum



v.l.n.r. P.teBoekhorst, R.Poll, B.Mersmann, B.Marschall, T.Honka, K.Wiebker, B.Diekmann, N.N., K.Emilius, R.Koch, O.Obst

Auf der Jubiläumsfeier am 14. November begrüßte Bibliotheksdirektor Dr. Peter teBoekhorst von der Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) Münster stellvertretend für die Leitende Bibliotheksdirektorin Frau Dr. Beate Träger die eingeladenen Ehrengäste, darunter auch die ehemalige Direktorin der ULB, Frau Dr. Roswitha Poll.

Frau Poll hatte seit den späten 80er Jahren zusammen mit dem ersten ZB Med-Leiter, Dr. Manfred Wagner, unermüdlich an der Umsetzung der Idee einer zentralen Fachbibliothek Medizin gearbeitet. Unter dem Motto „Zentralisierung und Digitalisierung“ wies teBoekhorst darauf hin, dass mit der Gründung der Zweigbibliothek Medizin vor 25 Jahren ein umwälzender Prozess der Zentralisierung im Bibliothekssystem der Universität Münster begann:

Weitere Berichte:

<https://www.uni-muenster.de/ZBMed/aktuelles/tag/jubilaem2018>

„An die Stelle Dutzender Klinikbibliotheken unterschiedlichster Größe, trat ein zentraler Lernort im Herzen des Universitätsklinikums

– in den Räumen der ehemaligen Wäscherei. Boten die meisten der kleinen Klinikbibliotheken unattraktive Öffnungszeiten, steht die Zweigbibliothek Medizin ihren Benutzern an 7 Tagen die Woche offen. Wurde das Gros der Kleinbibliotheken quasi im Nebenamt geführt, arbeitet in der Zweigbibliothek Medizin ausschließlich bibliothekarisches Fachpersonal.

Verfügten die Kleinbibliotheken über ein begrenztes Angebot an Büchern und Zeitschriften, erobert die Zweigbibliothek Medizin in vielen Rankings vorderste Plätze durch ihr umfassendes Literaturangebot. Dank ihres technikaffinen Leiters hat die Zweigbibliothek Medizin im Bibliothekssystem der WWU immer eine Vorreiterrolle in diesem Innovationsprozess eingenommen. Das kann nur gelingen mit einem engagierten, innovationsfreudigen, den Anliegen der Nutzerinnen und Nutzer verpflichteten Bibliotheksteam. Ich bin sehr froh, dass wir ein solches Team haben.“



Für die Medizinische Fakultät war Studiendekan, Herr Prof. Dr. B. Marschall, gekommen, der stellvertretend für den Dekan Prof. Dr. M. Herrmann die Zweigbibliothek und das Bibliotheksteam würdigte.

Anschließend bedankte sich Dr. Oliver Obst, der Leiter der Zweigbibliothek, in bewegten

Worten für die gesprochenen Lob- und Grußworte. Obst ließ es sich im Weiteren nicht nehmen, dem Geschäftsbereich Infrastrukturmanagement – in Person von Dipl. Ing. Stephan Triphaus und Markus Mücke – für die seit Jahren hervorragende Betreuung des Hauses zu danken, die über eine reine Instandhaltung weit hinausgeht. Die sehr gelungene Neugestaltung des Aufzugschachts war dem engagierten Grafiker- und Malerteam mit

Christian Kemper und Oliver Boeing geschuldet. Obst bedankte sich darüber hinaus bei den Referenten der Coffee Lectures und den Sponsoren Elsevier, Miamed, Ovid, Thieme und UpToDate.

Gewinn-Spiele

Bei den Gewinnspielen galt es drei Zahlen zu erraten bzw. zu schätzen. Wie viele Bücher hat die Lehrbuchsammlung? Wie viele Ohr-

Fortsetzung -> S.15



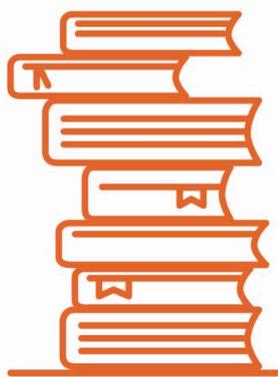
Nach den Grußworten gab es viele Gelegenheiten für anregende Gespräche.

Vielfältige Dienstleistungen mit hohen Zuwachsraten

25 Jahre ZB Med in Zahlen

1.298.753

ausgeliehene
Bücher



Jahr für Jahr steigende Nutzerzahlen, regelmäßig erste Plätze beim Hochschulranking des CHE – die Zweigbibliothek Medizin (ZB Med) der Universitäts- und Landesbibliothek Münster blickt auf 25 erfolgreiche Jahre ihres Bestehens zurück, in denen sie Millionen Literaturwünsche von zehntausenden Angehörigen der Medizinischen Fakultät, UKM-Beschäftigten und interessierten Bürgern erfüllt hat.

Ausleihe

In dieser Zeit wurden insgesamt knapp 1,3 Mio. Bücher ausgeliehen. Studierende und Wissenschaftler brauchten sich keine Bücher mehr zu kaufen, sondern konnten sich voll und ganz auf den umfassenden Bestand der Bibliothek verlassen. Die ZB Med hat damit ihren Nutzern über 50 Mio. € eingespart.

kommen, machen die ZB Med-Mitarbeiter auch gerne Hausbesuche bei Ihnen.

Besucher

Die Nutzung der Bibliothek nimmt seit Jahren stetig zu. Während 1994 noch 111.500 Besucher verzeichnet wurden, so kamen 2017 bereits 196.500. Was ist das Geheimnis ständig steigender Nutzerzahlen? Die Benutzer fühlen sich in der Bibliothek offensichtlich sehr wohl. Die ZB Med ist im Verhältnis zur ULB doch relativ klein und überschaubar, man kennt sich. Nach sechs Jahren Studium ist einem alles sehr vertraut. Lange Öffnungszeiten, viele Arbeitsplätze und freundliche MitarbeiterInnen kommen dazu. Verbesserungsvorschläge werden mit dem Satz eingeleitet: „Weil ich in der Bibliothek mehr als zu Hause bin, wünsche ich mir, dass es auch mein zweites Zuhause wäre.“



Auskunft und Schulungen

Jedes Jahr beantworten die BibliotheksmitarbeiterInnen zudem rund 20.000 Nutzerfragen. Auf diese Art und Weise sind seit 1993 über 477.000 Auskünfte gegeben worden. Das Auffinden verstellter Bücher oder ad-hoc-Suchen in Spezialdatenbanken sind nur zwei Beispiele für die vielen Herausforderungen an der Infotheke.

25 Generationen von Medizinstudierenden (100 Semesterkohorten) sind bisher in den Genuss von Bibliotheksschulungen gekommen – neben zahlreichen Ärzten, Forschern und Pflegekräften. Insgesamt wurden so bisher 28.332 Teilnehmer in 2.736 Kursen geschult wie z.B. „Einführung in die Bibliotheksbenutzung“, „Effektive Literatursuche mit PubMed“, „Evidenzbasierte Medizin für Dummies“ oder „Korrektes Zitieren und Plagiatvermeidung“. Wenn Sie keine Zeit haben, in die Bibliothek zu

Der hervorragende Nutzerkontakt und ständige Verbesserungen sind Teil der Bibliotheks-DNA. So wurden im Laufe der Zeit mehr Arbeitsplätze eingerichtet (aus ursprünglich 150 wurden 350, eine Erweiterung auf 450 ist in Planung), ein Bistro kam hinzu sowie Gruppen- und Einzelarbeitsplätze. Die Öffnungszeiten wurden erst vor kurzem auf 112 Stunden erweitert (Mo-So 8-24 Uhr) und eine Tischtennisplatte wurde aufgestellt. Ein Beirat, in dem alle Nutzergruppen vertreten sind, berät und unterstützt die ZB Med seit über 10 Jahren bei diesen Veränderungen.

Fernleihe und Rapidoc

Wie kommt man an Literatur, die nicht in Münster vorhanden ist? Die Fernleihe besorgt Ihnen alle Aufsätze und Bücher, die in irgendeiner deutschen Bibliothek sind. Da dies jedoch 1-2 Wochen dauern kann, gründete die



ZB Med 1999 einen Expresslieferdienst. Mit Rapidoc geht alles deutlich schneller. 75% der bestellten Artikel werden innerhalb von 7 Stunden ausgeliefert. Zurzeit gibt es an die 900 aktive Rapidoc-Kunden, davon 70 Doktoranden. Rapidoc ist zweifellos eine Erfolgsgeschichte, wie die zahlreichen Zuschriften beweisen (s.a. S.10): „Vielen Dank für diesen wahnsinnig schnellen Service!“ (Oberarzt, Institut für Klinische Radiologie) „Many thanks. You provide an amazing professional work. Congratulations.“ (Oberarzt, Klinik für Parodontologie) „Sehr gut und extrem schnell!!!! Vielen Dank!“ (Stellvertretender Klinikdirektor, Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie)

Online-Medien

In den Anfangsjahren diente die Bibliothek als Speicherort für die Zeitschriften der Institute und Kliniken. Viele Einrichtungen waren froh, ihre Bestände nun zentralisiert und professionell verwaltet zu wissen. Mit dem Aufkommen von e-Journals wurden gedruckte Zeitschriften immer seltener benutzt. Die ZB Med förderte diesen Trend durch ein immer umfangreicheres Angebot von e-Journals. Anfang 2007 war es dann soweit: Als eine der ersten Bibliotheken in Deutschland stellte die

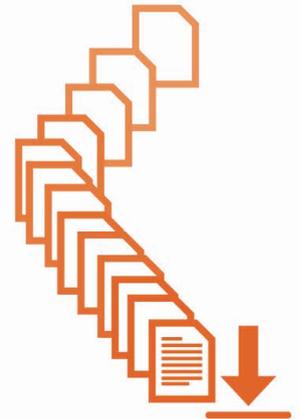
ZB Med ihren Bestand komplett auf elektronische Journale um. Die Nutzung elektronischer Zeitschriften beträgt Jahr für Jahr rund 1,2 Millionen Zugriffe – dies entspricht etwa 1.000 Artikel pro Wissenschaftler pro Jahr. Mehr kann man wohl kaum lesen. Jedes Jahr werden zudem rund 20 Mio. E-Book-Seiten heruntergeladen – das entspricht eine Seite alle 2,5 Sekunden. Die Bibliothek verfügt mit den aktuellen Titeln von Elsevier, Lippincott, MWV, Schattauer, Springer, Thieme u.a. Verlagen über ein umfangreiches Online-Angebot. Bis heute kamen so 225 Mio. Seiten aus Fachartikeln und Büchern zusammen. Dies entspricht einem Stapel von 22km Höhe. Aktuell hat man im Hochschulnetz der WWU Online-Zugriff auf über 1.600 medizinische Fachzeitschriften und 25.000 Fachbücher.

easystudium

Doch die Bibliothek verleiht nicht nur gedruckte Bücher: Der Service „easystudium“ versorgt alle Studierenden der Vorklinik mit Tablet-Computern, die vollgepackt sind mit E-Books und Anatomie-Apps. Die Tablets stehen bis zum Physikum zur Verfügung – das ist europaweit einmalig. So wurden bis heute insgesamt 200.374 E-Books und Apps an die easystudium-Teilnehmer ausgegeben.

147.332

bestellte
Fernleihen



225.732.853

heruntergeladene
Seiten

200.374 ausgegebene Apps



Digitaler Klassenraum für Anatomie in der Langen Nacht der Unimedizin

Bibliothek präsentiert Virtual Reality-Anwendungen

Bei der Langen Nacht der Universitätsmedizin am 7. September strömten hunderte Besucher in die Zweigbibliothek Medizin. Punkten konnte die ZB Med insbesondere mit ihren modernen, mobilen und digitalen Medien.

In Kooperation mit der Klinikbücherei wurde auf Ebene 04 die Anatomie-App „Visible Body“ vorgestellt. Dieser digitale Atlas bildet die komplette Anatomie des Menschen dreidimensional ab und steht den Medizinstudierenden - auf dem Handy oder Tablet - jederzeit zur Verfügung. Die Besucher ließen es sich nicht nehmen, das menschliche Skelett rotieren zu lassen, um es aus allen Richtungen betrachten zu können, und es dergestalt „zum Tanzen“ zu bringen. Dank einer Campuslizenz steht dieser Atlas nicht nur den Medizinstudierenden, sondern allen Angehörigen der Universität kostenlos zur Verfügung.

Auf eine überwältigende Resonanz stieß der erstmals aufgebaute „Digitale Klassenraum für Anatomie“ im Foyer der ZB Med. Tomas Brngal und Milos Svrcek vom tschechischen Startup *virtual medicine* präsentierten per virtueller Realität eine Anatomie-Lehrstunde der besonderen Art. Selbst die Westfälischen Nachrichten waren ganz fasziniert von der Demonstration: „Wie gebannt schauten die Besucher bei der ersten Präsentation einer Multi-Anwender-Version auf eine Leinwand, auf der sich ein genaues Abbild des menschlichen Körpers per Handbewegung in seine Einzelteile zerlegen lässt.“ Und auch der *PulsSchlag*, die Mitarbeiterzeitschrift des Universitätsklinikums, hatte die Novemberausgabe mit einem Cover vom digitalen Klassenzimmer aufgemacht. Als „Hotspot des Wissens“ diente die Bibliothek die ganze Nacht lang als Ort von wissensvermittelnden Veranstaltungen und

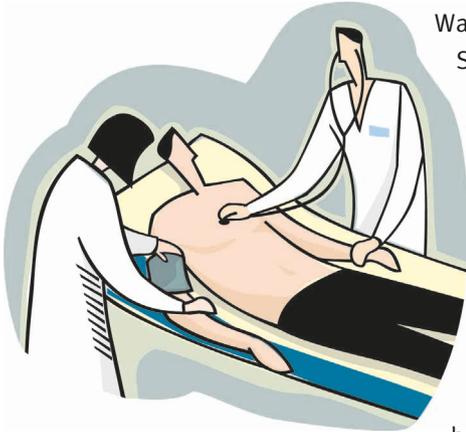
Vorträgen, nicht nur über virtuelle Anatomie, sondern auch über die Entwicklung der modernen Universitätsmedizin in Münster und die Baugeschichte des Klinikums. Unter dem Motto „Pflege schafft Wissen am UKM“ konnte man sich an Hand von ausgewählten Praxisentwicklungsprojekten ein Bild von der wissenschaftlichen Seite der Pflege machen. Hierzu gab es verschiedene Vorträge der beteiligten Pflegewissenschaftlerinnen und im Foyer der ZB Med eine Dauerpräsentation von pflegerischen Praxisentwicklungsprojekten. Um 24 Uhr fiel endlich der Hammer: Nach rund acht Stunden von insgesamt 14 intensiv dargebrachten Programmpunkten und rund 600 Besuchern konnte die Bibliothek ihre Tore schließen. Über 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie externe Kräfte waren dafür im Einsatz.





Welche Bibliotheks-Ressourcen helfen Studierenden im PJ?

Im Praktischen Jahr ist gezielter Support gefragt



Was genau kann die Bibliothek für Studierende im Praktischen Jahr (PJ) tun? In einer aktuellen Studie hat die ZB Med nun die Nützlichkeit von Informationsressourcen im PJ untersucht.

Das Praktische Jahr

Das PJ ist ein 12-monatiger Abschnitt nach dem 2. Staatsexamen, der aus drei Fachtertialen besteht (Innere, Chirurgie, Wahlfach). Er stellt eine Zäsur in der medizinischen Ausbildung dar, da der Studierende hier zum ersten Mal als ärztliches (wenn auch nicht approbiertes) Team-Mitglied in die Krankenversorgung eingebunden ist. Viele Studierende fühlen sich überfordert, da sie im Studium nicht richtig auf das PJ vorbereitet wurden und große Wissenslücken haben. In

„Man sollte bereits im Studium versuchen sich ‚seine‘ 2-3 Apps anzueignen, das kann den Klinikalltag enorm erleichtern.“

der Studie stellte die Zweigbibliothek zwölf Medizinstudierenden im Praktischen Jahr (PJler) 15 Ressourcen für das PJ zur Verfügung, darunter acht kostenpflichtige (Amboss, Anamnese-Guide, Diagnosaurus DDX, Isabel DDX, Medizinwelten, medStandards, UpToDate, VisualDx) und sieben kostenfreie (Anleitungen der Klinik, Arzneimittelverzeichnisse, Google, Kollegen, Leitlinien, PubMed und Wikipedia).

Ergebnisse

Unter allen 15 Ressourcen belegte Amboss den ersten Platz bei der Nutzungshäufigkeit, gefolgt von Google, Kollegen und Leitlinien (Abb.1, rechts). Erst auf dem 5. Platz kam

mit UpToDate die zweite kostenpflichtige Ressource. Auf Platz 6-9 folgten mit PubMed, Klinikleitungen, Arzneimittelverzeichnissen und Wikipedia die übrigen vier kostenfreien Ressourcen. Die restlichen kostenpflichtigen Ressourcen belegten die letzten sechs Plätze.

Auch bei der Zufriedenheit belegte Amboss den ersten Platz, diesmal zusammen mit UpToDate (Abb.2, S.14). Auf den Plätzen 3-7 folgten die kostenfreie Ressourcen Kollegen, Leitlinien, PubMed, Klinikleitungen und Arzneimittelverzeichnisse. Schon deutlich weniger zufrieden waren die Teilnehmer mit medStandards, VisualDx, Google und Medizinwelten. Mit allen anderen Ressourcen - einschließlich Wikipedia - war man recht unzufrieden.

PJler griffen am häufigsten auf Amboss und UpToDate zu, mit diesen Diensten waren sie sehr zufrieden. Als Grund der Amboss-Nutzung gaben 10 der 12 PJler an, weil es übersichtlich und unkompliziert zu nutzen war. Als Programm der Wahl für die Vorbereitung auf das 2. Staatsexamen war Amboss allen noch frisch im Gedächtnis. Nicht weniger als sieben Teilnehmer gaben explizit an, wie hilfreich es war, dass sie das Programm schon gut kannten. UpToDate wurde genutzt, weil es umfangreich, gut recherchiert und aktuell war. Weitere Vorteile waren: Die Verbindung zu aktuellster Fachliteratur aus PubMed bzw. Leitlinien, die ausführlichen Differentialdiagnosen und konkreten Handlungsanweisungen.

Diskussion

Erst durch die Studie hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, zahlreiche der angebotenen Ressourcen kennen zu lernen und auszupro-

Alle Ergebnisse unter <https://zbmed.ms/aktuelles/tag/pj-studie2018>

bieren. Das PJ änderte die Einstellung der Studierenden zu den Informationsressourcen in erheblichem Masse: Zuvor unbekannte Ressourcen wie Isabel DDx oder Diagnosaurus DDx kamen nach dem PJ auf die doppelte oder höhere Nutzung wie davor. PubMed erfuhr einen Beliebtheitszuwachs um 84%, was von einem Teilnehmer wie folgt begründet wurde: „Mit PubMed muss man eben etwas arbeiten, dafür kann man aber eine sehr große Bandbreite an verschiedenen Informationen zum selben Thema bekommen. Zum Vergleichen gut, und wenn man z.B. zu einem Thema den aktuellen Wissensstand haben möchte.“ Bücher dagegen wie z.B. die Klinikleitfäden (via Medizinwelten) sowie Expertensysteme für die Differentialdiagnose wie Diagnosaurus DDx und das viel gelobte Isabel DDx wurden als nicht hilfreich erlebt und dementsprechend selten benutzt.

Resümee

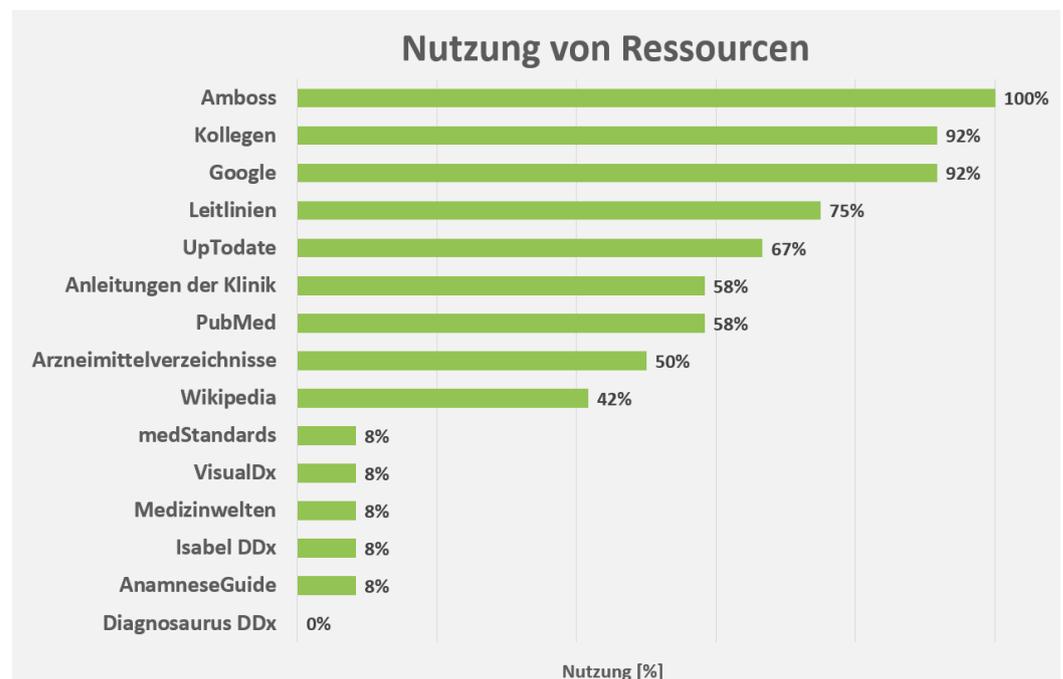
Lediglich Amboss und UpToDate wurden von den PJlern in ihre persönliche Liste der Informationssysteme, die sie regelmäßig nutzten, aufgenommen und wurden Teil des alltäglichen Workflows. Die Hintergrundinformationen aus den Interviews mit den Teilnehmern der Studie zeigten, dass im PJ-Alltag oft die Schnelligkeit einer Informationsquelle ausschlaggebend war. Nach Sackett und Strauss¹ müssen - z.B. auf Visiten - Informationen

innerhalb von 30 Sekunden verfügbar sein, um nützlich zu sein. Amboss erfüllt diese Bedingungen. Es ist so übersichtlich aufgebaut, die Information so gut gebündelt und strukturiert, dass die benötigten Informationen sehr schnell gefunden werden können.

Die große Erfahrung im Umgang mit Amboss machen die Suche zudem leicht, intuitiv, einfach. Ein von den Teilnehmern mehrfach genanntes Anwendungsszenario war denn auch das Folgende: In der Notaufnahme wird die Amboss-App aufgerufen und das Smartphone neben dem Stationsrechner platziert. Während dem Ausfüllen der Patientenakte kann so unauffällig in Amboss recherchiert werden,

„Besonders erfreulich war, wenn es gelang, mit den Apps auch schwierige Diagnosen zu stellen, wie etwa eine kutane Leishmaniose.“

Abb. 1: Amboss war die am häufigsten genutzte Ressource im PJ, noch vor der Ressource ‚Kollegen‘ und Google.



¹ Sackett DL, Strauss, SE. Finding and applying evidence during clinical rounds: The 'evidence' cart. JAMA 1998;280:1336-8

was bei möglichen Diagnosen zu beachten ist und welche Labortest und Untersuchungen angezeigt sind.

„Häufig habe ich kurz vor einer OP oder Visite mit den Apps flott was nachgelesen. Oberärzte und Chefs waren dann von meinem Wissen stets beeindruckt.“

UpToDate stellte die zweitbeste kostenpflichtige Ressource dar. Es wurde gerne bei spezielleren Fragestellungen zu Rate gezogen, oft auch am Feierabend. Im Vergleich zu Amboss lieferte es konkretere und detaillierte Hand-

lungsanweisungen für die klinische Tätigkeit, und wurde als bestens recherchierte evidenz-basierte Zusammenstellung medizinischen Wissens geschätzt.

Resümee

In der Studie konnte gezeigt werden, dass durch die Bibliothek vermittelte Informationsressourcen für Medizinstudierende im PJ überaus nützlich sind. Mit dem Angebot

dieser Programme wirkt die Bibliothek überaus positiv in das PJ hinein. Beim PJ geht es aber nicht alleine um Fachwissen. Aus den Umfragen und Interviews wird deutlich, dass das PJ sehr stark durch den Übergang vom reinen Lernen und Aufnehmen zum Anwenden gekennzeichnet ist, d.h. sich dem Workflow der Station oder der Ambulanz anzupassen, seinen Platz im medizinischen Team zu finden und die übertragenen Aufgaben effizient zu erledigen. Dazu werden neben dem reinen Wissen zum einen „Soft Skills“ benötigt wie Kommunikation, Selbstorganisation und Zeitplanung sowie „Hard Skills“ wie Blutabnahme, Infusionen legen, Anamnese erheben, Diagnosen stellen, Visiten bereichern. Genau deshalb sind die anleitenden Assistenz- und Oberärzte für jeden PJler mindestens genauso wichtig wie Amboss oder UpToDate, weil sie diese Kombination aus Wissen, Soft und Hard Skills im Idealfall idealtypisch verkörpern. So wurde auch in den Interviews immer wieder betont, dass ein hilfsbereiter Arztkollege Gold wert war und den Unterschied zwischen einem lehrreichen und einem unbefriedigenden PJ ausmachte.

Abb. 2: Zu 100% zufrieden bzw. sehr zufrieden waren die PJler nur mit Amboss und UpToDate.



Wie die gedruckten Zeitschriften in die ZB Med kamen (und wieder heraus)

Volker Frick hat kilometerweise Zeitschriftenbände bearbeitet

Wir schreiben das Jahr 1994, im Jahr zuvor hatte ich von einem Freund einen PC geschenkt bekommen, den ich zum Schreiben nutzte und erstmals veröffentlichte ich Rezensionen zu Büchern. 1994 war das Jahr, in dem nicht meine Karriere, so doch mein Leben an einem neuen Arbeitsplatz begann. Die Zweigbibliothek Medizin (ZB Med) in Münster war noch nicht ganz ein Jahr alt und gemeinsam mit drei weiteren Mitarbeitern begann ich Zeitschriftenbestände aus Instituten der Medizinischen Fakultät in den Bestand dieser neuen Bibliothek einzuarbeiten, Dubletten zu makulieren, natürlich die dadurch geänderten Bestandsangaben an das MüZ (eine umfangreiche Sammlung von Microfiche) zu melden, die Bände, obwohl nicht ausleihbar, in das Ausleihsystem einzupflegen, und, nicht zu vergessen, das Aufkleben des entsprechenden Signaturschildes auf den Rücken

Und immer wieder gehen Zeitschriften auf Reise. Oft ist es eine Reise ohne Wiederkehr ...



des Zeitschriftenbandes. Rund 60.000 Zeitschriftenbände, annähernd drei Kilometer, kamen solcherart in das Magazin der ZB Med, das zuvor nur aus den medizinischen Fachzeitschriften der Unibibliothek bestand. Nach anderthalb Jahren wurde meine Arbeit mit einer auf zwei Jahre befristeten Stelle gewürdigt. Die Befristung meiner jeweiligen Arbeitsverträge auf 2 Jahre hielt sich 2 Jahrzehnte lang. Während dieser Zeit tauchten kontinuierlich über all die Jahre weitere Bestände aus Instituten auf, die erneut abgeglichen und eingearbeitet werden mussten, oder ich unterbreitete initiativ einem Institut die für

dieses Institut verzeichneten Bestandslisten von Zeitschriften mit Bitte zur Überprüfung und eventueller Korrektur. Die meisten Anfragen wurden beantwortet, und sei es „Nein, die Zeitschrift haben wir schon 1984 abbestellt“. Seit dem Jahr 1996 arbeitete ich dann mit einer



Der Autor am Bücherwagen

Kollegin in der Zeitschriftenstelle der Bibliothek zusammen. Wir teilten uns das Alphabet (nach dem Titel der Zeitschriften). Bei annähernd eineinhalbtausend gehaltenen Abonnements medizinischer Fachzeitschriften war das nötig, da es sich doch um gedruckte Zeitschriften handelte, deren täglich eintreffenden Hefte fragile Türme auf unseren Schreibtischen bildeten. Nach Bearbeitung wurden die Hefte umgehend zur Nutzung ausgelegt: der gesamte Wintergarten war voll gestellt mit Regalen mit sogenannten Huberfächern. Da manche Ausgabe einer Zeitschrift überfällig war, gar die folgende Ausgabe schon eingetroffen war, lag ein Augenmerk auf der fristgerechten Reklamation nicht eingetretener Ausgaben.

Zu Beginn eines jeden Jahres wurden die kompletten Jahrgänge des Vorjahres zusammengestellt, soweit vollständig, und zu den Buchbindern befördert, nach Rückkehr in das Ausleihsystem eingegeben, mit Signaturschildern versehen und an den Zeitschriftenstandort verbracht. Dieser befand sich zuerst im Monographiensaal, dann in der heutigen Lehrbuchsammlung. Mittlerweile befindet sich der komplette Zeitschriftenbestand im nicht zugänglichen Magazin.

Seit 2007 bietet die ZB Medizin als eine der ersten Bibliotheken in Deutschland ihren Zeitschriftenbestand komplett elektronisch an. In einer Übergangsphase war ein print+online-Abonnement vieler Zeitschriften günstiger als ein reines elektronisches Abonnement, so dass viele Zeitschriften sowohl in gedruckter als auch in elektronischer Form vorlagen.

Einige Jahre später wurden alle gedruckten Zeitschriftenbände entsorgt, die es auch in elektronischer Form gab, um Platz im Magazin zu schaffen. Dazu erfolgte ein Abgleich des gesamten Zeitschriftenbestandes mit den bestehenden elektronischen Abonnements. Ein nicht unerheblicher Teil der vorhande-

nen Zeitschriften fiel so der Makulation zum Opfer. Ein Großteil der Arbeit, die ich in den 20 Jahren geleistet hatte, wurde nun durch mich rückgängig gemacht! Jetzt mussten die dadurch geänderten Bestandsangaben zusammengestellt werden, an die Zeitschriften-Redaktion der Unibibliothek gemeldet werden, alle betroffenen Bände im Ausleihsystem gelöscht werden, usw. Die übrig gebliebenen Zeitschriftenbände wurden einer Revision unterzogen und hernach alphabetisch nach ihrem Titel aufgestellt. Und wieder ging jeder Band durch meine Hände.

Trotz der immer besseren Zugänglichkeit der Zeitschriften durch das Internet werden immer noch zahlreiche Titel von unseren Nutzern nachgefragt, die nicht in Münster vorhanden sind. Da die normale Bibliotheksfernleihe für medizinische belange oft zu langsam war, rief die ZB Med bereits 1999 einen Expresslieferdienst ins Leben, der heute unter dem Namen Rapidoc allen Wissenschaftlern (und Doktoranden) der Fakultät ein Begriff ist. Seit 2002 wird diese Dienstleistung von mir betreut. Auch wenn mir die e-Journals das Geschäft sehr erleichtert haben, ist das Gefühl doch unvergleichbar, einen wirklichen Zeitschriftenband in der Hand zu halten und ihn auf der Suche nach einem seltenen Artikel zu durchblättern.

Volker Frick

Fortsetzung von S.5

stöpsel passen in die Glasvase? Und last but not least: Wie viele Jahre sind die Mitarbeiter der Bibliothek alt - zusammengezählt? Die Antworten lauteten: 23461, 306 und 516. Die Gewinner erhielten iTunes-Gutscheine und Lehrbücher.

Tischtennis-Turnier

Wie im letzten Heft von **med** berichtet, steht seit diesem Jahr eine Tischtennisplatte in der Bibliothek. Dies brachte uns auf die Idee, zum Bibliotheksjubiläum ein Tischtennisturnier auszurichten. Nicht ahnen konnten wir aber, dass nach übereinstimmender Meinung dieses Turnier sich als (nicht nur sportlicher) Höhepunkt der Feierlichkeiten erweisen würde. 90 Minuten nach Freischaltung der Webseite für die Meldung zum Turnier waren die vorhandenen 16 Plätze bereits vergeben und das Turnier ausgebucht. In der Folge wurde von den „Bibliotheks-Sportfreunden“ C.Orthaus und S.Nortmann ein veritabler Spielplan ausgearbeitet, der um 10:00 mit dem Achtelfinale startete. Im Finale standen sich Team Kilian und Team TC Preußen gegenüber und es ergab sich - wie nicht anders zu erwarten - ein packendes Match. Fast bei jedem Ballwechsel brandete bei den zahlreichen Fans großer Jubel auf. Es siegte schließlich nach zahlreichen spannenden Ballwechsellern das Team Kilian.

Die ersten vier Teams wurden mit hochwertigen Preisen belohnt, darunter ein Fit-

ness-Tracker im Wert von 200 Euro, gestiftet von UpToDate und ein Prometheus-Lernpaket sowie via medici-Gutscheine, gestiftet vom Thieme-Verlag. In einer spontanen Ansprache bedankte sich das Siegerteam bei den Organisatoren für die Idee zum Turnier und drängte auf eine Wiederholung im nächsten



1. Preis war ein Prometheus-Atlas: Max Wielenga und Alexander Paziener, Team Kilian



2. Preis war ein Fitness-Tracker: Nils Mertens und Lars Kirchhoff, Team TC Preussen



Die 3. Preise waren zwei via medici-Jahresabonnements: Christoph Clemens Post (nicht im Bild) und Jonas Martel (l.), Team Ein Ball für 2, Annkathrin Angresius (nicht im Bild) und Julian Steffens (r.), Team Sonnendecker

Jahr, was bei der Bibliothek auf prinzipiell offene Ohren stieß – vielleicht also auf ein Wiedersehen am nächsten Tag der Lehre, der in diesem Jahr zeitgleich stattfand.

Coffee Lectures

Nach der Eröffnungsfeier startete Obst die Coffee Lectures mit einer Fotopräsentation durch die Geschichte der Zweigbibliothek Medizin. Die Coffee-Lectures standen unter dem Motto „Informationen kurz und knackig“ und richteten sich hauptsächlich an die Studierenden und Doktoranden der Fakultät. Sie fanden deshalb auch im Foyer der Bibliothek statt, damit jeder Besucher die Möglichkeit hatte, auch einmal bei einem interessanten Thema spontan stehen zu bleiben und zuzuhören.

- Dr. Oliver Obst: Werden und Wirken der Zweigbibliothek Medizin
- Prof. Ulrich Mußhoff, IfAS: SerWis - Erwerb wissenschaftlicher Kompetenzen im Medizinstudium
- Prof. Albrecht Schwab, Institut für Physiologie II: Aufgaben des Promotionsausschusses
- Dr. Ulrich Kathöfer, ITZ Ful: Abschreiben leicht ... erkannt! Plagiatsprüfung an der Medizinischen Fakultät

- Heike König-Böhlke, Julia Spenke: Hochschulschriftenstelle und Literaturverwaltung mit Citavi: Services der ULB für Doktorand*innen
- Amelie König, Judith Everding: Improvisationstalent gefragt - ein Erlebnisbericht über Famulaturen in Ghana und Uganda
- Burkhard Diekmann, Thieme-Verlag: Thieme Toujours – von via medici zu eRef
- Katrin Emilius, Elsevier Germany: Vernetztes Lernen am Beispiel des Sobotta-Atlas der Anatomie
- Meike Schmidt, Miamed: Medizin lernen leicht gemacht. Neue Features in Amboss
- Tessa Horka, Wolters Kluwer Health: Interaktive 3D-Visuals verwandeln jeden Raum in ein Anatomielabor Der Human Anatomy Atlas von Visible Body
- Klaus Berding, UpToDate Inc.: UpToDate: Antworten auf klinische Fragen - aufbereitet, evidenzbasiert und jederzeit verfügbar
- Nicole Roloff, ZB Med: easystudium-Projekt: Vergangenheit - Gegenwart - Zukunft.
- Miroslav Yonchev: Wie lasse ich mich als Zahnarzt nieder und eröffne eine eigene Praxis?
- Annika Moser, Carolin Fotschki: Humanitärer Einsatz als Zahnärztin in Tansania

Impressum

Zweigbibliothek Medizin
Universitäts- und Landesbibliothek Münster

Leitung

Dr. Oliver Obst, Bibliotheksdirektor

Telefon

Vorwahl: 0251/83-

Leitung: 58550/58558

Auskunft: 58560

Leihstelle: 58561

Fax: 58565

Adresse

Albert-Schweitzer-Campus 1,
Gebäude A11, 48149 Münster
Postfach: 48129 Münster

Internet

info.zbmed@uni-muenster.de
<http://zbmed.uni-muenster.de>
<http://twitter.com/zbmed>
<http://facebook.com/zbmed>

Leitung

Vorträge, Beiräte, iPads, Doktorandensprechstunde

Leihstelle

Aus- und Fernleihe, Zeitschriften, Ausweise, Dissertationen

Information

Internet-Nutzung, Suche von Fachliteratur, iPads, Beratung

Öffnungszeiten

Mo-So 08-24 Uhr

Ausleihe / Rückgabe bis 21:45 Uhr

Impressum

med. ISSN 1613-3188, Hrsg.: ZB Med/Dr. Obst (v.i.S.d.P.),
Druck: www.diedruckerei.de.

Fotonachweis: Cover (Klinikclown C.Gilsbach in der Langen Nacht der Universitätsmedizin): privat, S.2, 4-6, 13, 15; ZB Med; S. 8/9; UKM Fotozentrale/rsw. S.10: Clipart Adobe Publ.